Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Andreas Adam Hochstetter

Andreae Adam Hochstetters, der H. Schrifft Doct. und Professoris Ordinarii, Tübingisches Liebes- und Segens-Denckmahl : Als Derselbe Sein bißhero getragenes Statt-Pfarr-Amt abgeleget, und nunmehro nach Gottes Heiligem Willen, und auff ergangenen Gnädigsten Beruff und Hohen Befehl Sr. Hochfürstl. Durchl. deß Regierenden H. Hertzogs zu Würtemberg [et]c. [et]c. Das Amt eines Consistorial-Raths und Ober-Hof-Predigers zu Stuttgart antretten solte ; in einer Christlichen Abschieds-Predigt über das Evangelium am X. Sonntage nach Trinit. Anno 1711. der Gemeinde Gottes zu Tübingen hinterlassen

[Tübingen]: Cotta, [17711]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828605327

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

zu. 268 p
120 p
96 p
89 p
84 p
64 p
38 p
44 p
91 p
zu. 89 p
36 p
62 p
95 p
60
39
zu 30 p
60 p
zu 40 p
~~50 p~~ [illegible]
30 p

44. 7.

F. l – 1072 1–21.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn828605327/phys_0002
DFG

Andreæ Adam Hochstetters/
der H. Schrifft Doct. und Professoris Ordinarii,

Tübingisches Liebes- und Segens-Denckmahl:

Als Derselbe
Sein bißhero getragenes Statt-Pfarr-Amt abgeleget/
und nunmehro
nach Gottes Heiligem Willen/
und auff ergangenen Gnädigsten Beruff und Hohen Befehl
Sr. Hochfürstl. Durchl.
deß Regierenden H. Hertzogs
zu Würtemberg ꝛc. ꝛc.
Das Amt eines Consistorial-Raths und
Ober-Hof-Predigers
zu Stuttgart antretten solte;
in einer Christlichen Abschieds-Predigt
über das Evangelium am X. Sonntage nach Trinit. Anno 1711.
der Gemeinde Gottes zu Tübingen
hinterlassen.

Daselbst zu finden bey Johann Georg Cotta/ Buchhändlern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828605327/phys_0005
DFG

Ach HErr JEsu! Gestern und Heute / und derselbige auch in Ewigkeit! du Anfang und Ende aller Dinge! gib daß ich meinen Lauf vollende mit Freuden. und das Amt / das ich von dir empfangen habe / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. Den Anfang Mittel und Ende / Ach Herr zum besten wende! Amen.

DJe Zeit meines Abscheidens ist vorhanden! sagt dorten der getreue Knecht Jesu Christi Paulus / in der andern an Timotheum am IV. Cap. am 6. vers. Es war dieses dem Timotheo ein betrübtes Wort; denn er hatte Paulum lieb / wie ein Kind seinen Vatter; und Paulus gibet ihm das hertzliche Zeugnis: Ich habe keinen / der so gar meines Sinnes seye. Der so hertzlich für euch sorget. Und ihr wisset / daß er rechtschaffen ist / denn wie ein Kind dem Vatter / hat er mir gedienet am Evangelio. Doch will er die innstehende Veränderung und Verwechslung des Lebens mit dem Tode seinem geliebten Sohn nicht länger verhalten / son- Phil. II. 20 / 22.

dern sagt: **Ich werde schon geopfert.** Es ist an deme, daß ich mein Leben lassen/ und zu Rom um des Zeugnisses willen des HERRN JEsu gemartert / wie ein Schlacht-Schaaf erwürget / und dem HErrn geopfert werden solle. **Und die Zeit meines Abscheidens aus dieser Welt ist vorhanden.** Darum sey nüchtern allenthalben. Leyde dich. Thue das Werck eines Evangelischen Predigers. Richte dein Amt redlich aus / und wie er gleich darauf sagt: **Fleissige dich / daß du bald zu mir kommest** / und meiner noch eine kurtze Zeit geniessen könnest. Hernach wirst du mich nicht mehr sehen. Denn ich werde schon geopfert / und die Zeit meines **Abscheidens ist vorhanden. Die Zeit meiner Auflösung** / da ich aus diesen Banden des Elendes und der Angst/ durch einen zwar schmertzlichen/ doch seligen Tode werde erlöset / und in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes versetzet werden/ist vorhanden; oder/wie sein lieber Bruder Petrus schreibet: **Ich weiß/daß ich meine Hütte bald ablegen muß/ wie mir denn auch unser Herr JEsus Christus eröffnet hat/** 2. Petr. I. 14.

Nun/ Allerliebste in dem HErrn. Ich von Leibes-Kräfften schwacher / und durch manigfaltige Kranckheiten und Beruffs-Arbeit erschöpffter Mann/ weiß nicht / ob nicht etwa auch die Zeit meiner Hinfahrt und seligen Abscheidens aus dieser müheseligen Welt bald möchte vorhanden seyn. Ich sage getrost: **HERR/ meine Zeit stehet in deinen Händen.** Ich will auch gern

gern aus dieser Welt hinfahren nach Gottes Willen/ Zu meinem GOtt/ weims ihm gefällt. Ach! so wär ich vieler Angst und Sorge überhoben. Aber an dem ist es nunmehro / nach Gottes über mir waltendem unerforschlichem und heiligem Rath/ und dem Hohen und gnädigsten Befehl unsers theuresten Landes-Fürsten und Regierenden Gnädigsten Hertzogs Seines Gesalbten/ als in dero höchsten Namen mir diese nachdenckliche Worte für gehalten worden: daß GOtt selbst durch meinen gnädigsten Lands-Fürsten mich ruffe; daß die Zeit meines Abscheidens aus dieser lieben Stadt/ darinnen ich mein zeitliches Leben empfangen/ und in der ich bey der Kirchen und Hohen-Schul bis ins zwantzigste Jahr gedienet; aus dieser Kirche/ Gemeinde und aus euren Augen vorhanden seye. **Doch/ hoffe ich/ nicht aus euren Hertzen!** Denn ihr wisset ja/ lieben Brüder und Schwestern/ von unserm Eingange zu euch/ daß er nicht vergeblich gewesen ist. Sondern als wir manchmal gelitten hatten/ und geschmähet gewesen waren/ wie ihr wisset) waren wir dennoch freudig in unserm GOtt / bey euch zu sagen das Evangelium Gottes / mit grossem kämpfen. Und ihr werdet des Zeugen seyn und bleiben/ daß wir/ als ein Vatter seine Kinder/ einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet / und bezeuget haben/ daß ihr wandeln soltet würdiglich vor Gott/ der euch beruffen hat / zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Nun aber solle ich euer beraubet werden / nach dem Angesichte! doch nicht nach dem Hertzen. Denn wer ist unsere Hoffnung / oder Freude / oder Krone des Ruhms! Seyd nicht ihrs vor unserm Herrn JEsu Christo zu seiner Zukunfft?

Ich solle abscheiden an einen hohen Ort / wohin ich / nach Prüffung meiner Gaben und Vorhabens / keine Inclination gehabt / und an welchen zugehen / ich von mir selbst keine Krafft / sondern Unvermögen finde / solches auch redlich an gehörigen Orten bekannt habe. Nun es aber nicht anders seyn will; und ich dem göttlichen / und heiligen / obwol unverhofften Ruff / nach aller Christlich-gesinnten Hertzen Zeugnis / mich nicht entziehen kan: sondern demselben / in stillem Gehorsam und Verläugnen meines Willens folgen / und meinen Gott durch Ungehorsam zu beleidigen mich fürchten muß; so ist die Zeit meines Abschieds vorhanden. Und ist dahero nichts weiters übrig / als daß mit euch allen / liebste Zuhörer / ich mich nunmehro hertzlich und redlich letze / mein Pfarr- und Hirten-Amt für dem **Stuhl des Lammes** und euren Augen niederlege / euren Hertzen noch ein **Liebes- und Segens-Denckmahl** hinterlasse / und unter eurem Gebett und Liebe hin walle / wo mich der HErr in diesem Jammerthal hin ruffet. Liebes **Tübingen** / du bist meine Mutter und mir allzeit lieber gewesen / als die grössesten Städte der Welt. In dir hat mir der getreue Gott viel geistlichen und leiblichen Segen verliehen. Deine Innwohner haben meine Worte endlich angenommen. Und nun hätte ich Hoffnung gehabt / nach so vielen Versuchungen und Kämpfen mit vollem Segen und beyderseitiger Beruhigung in dir zu stehen und zu arbeiten. Aber von dir / von dir werde ich hinweg genommen. Ich will schweigen / und meinen Mund nicht auf thun. Du Herr wirst es wol machen. Ach! helffet / ihr mir nur betten!

Und

Und erquicket meinen Geist noch einmal mit eurer hertzlichen Zuneigung / daß mir der Herr Krafft gebe / in eure Seelen zureden / damit wir nur dem Leibe / nicht aber dem Hertzen nach von einander getrennet werden. Ich gedachte mit Hiob / ich wolte in meinem Nest ersterben. Aber die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Lasset uns demnach unsere Hertzen und Hände zu Gott dem Vatter / um JEsu Christi willen aufheben / daß unser Ende besser seye denn der Anfang / und er uns mit dem Geist der Krafft / der Gedult und des Trostes allerseits unterbauen wolle.

O Herr allmächtiger GOtt! u. s. w.

Vatter unser / der du bist im Himmel / ꝛc.

Text.

Das ordentliche Evangelium
Am zehenden Sonntage nach Trinitatis,
Luc. XIX. v. 41.-48.

Und als er nahe hinzu kam / sahe er die Stadt an / und weinete über sie. Und sprach: Weñ du es wüsseſt / so würdeſt du auch bedencken zu dieſer deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen ver-

borgen. Denn es wird die Zeit kommen / daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen / dich belagern / und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleiffen / und keinen Stein auf dem andern lassen / darum / daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften ; Und sprach zu ihnen : Es stehet geschrieben : Mein Hauß ist ein Bett-Hauß / ihr aber habt es gemacht zur Mördergruben. Und er lehret täglich im Tempel / aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Fürnehmsten im Volck trachteten

teten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten: Und funden nicht/ wie sie ihm thun solten / denn alles Volck hieng ihm an/ und höret ihn.

Eingang.

ALs der HErr Eliam seinen getreuen Knecht nun bald gen Himmel holen wolte / Elias auch bereits mit seinem Mantel den Strom des Jordans zu beyden Seiten getheilet hatte/ daß er und Elisa trocken durchhin giengen; sprach Elia/ da sie hinüber kamen/ zu Elisa: **Bitte/ was ich dir thun soll/ ehe ich von dir genommen werde!** Im 2. Buch der Königen im 2. Cap. am 9. vers. Es war an deme/ daß Elias diese Welt verlassen solte/ wie gleich auf diese letzte Unterredung geschahe; denn da sie mit einander giengen/ siehe da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen/ und scheideten die beyde von einander/ und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sahe es und schrey: Mein Vatter/ mein Vatter! Wagen Israel und seine Reutter. Bey seinem so nahen Abschied nun/ will Elias seinem bißherigen getreuen Diener und Nachfolger Elisa **ein Denckmahl der Liebe zum Segen und Trost** hinterlassen; Beut ihm dahero sein will-

willfähriges Hertz an und sagt: **Bitte / was ich dir thun / und durch mein Gebett von Gott erlangen solle / ehe ich von dir genommen werde / damit du ein Pfand der Liebe von mir habest / und dadurch in deinem bevorstehenden schwehren beruff gestärcket werdest.**

Das Hertz eurer Christlichen Liebe gegen mir / und diese Christliche Versamlung / Geliebte in dem Herrn / erinnern mich der Worte des Abscheidenden Eliä; daß ich vor meinem Abschiede euch noch einmal anrede und sage: **Bittet von mir / was ich euch gutes und seliges zu beständigem Andencken thun solle / ehe denn ich von euch genommen werde.** Ich weiß auch / ihr verlanget noch alle ein Wort der Ermahnung / der Besserung / des Trostes und Segens von mir zu haben / ehe ich von euch genommen werde. Du zwar / O ewig glückseliger Elia! komst in den Himmel. Aber ich muß wallen an einen Ort / und in solche Aemter / vor welchen ich zwar alle schuldige / und demüthige Ehrerbiethung / aber auch allezeit eine Furcht gehabt habe / indeme ich meine wenige Gaben wol erkannt und neben hiesigem Kirchen-Dienst dieselbe zur Hohen-Schul gewidmet zuseyn erachtet hatte. Doch tröstet mich das Exempel des HErrn JEsu im heutigen Evangelio; Dieser gieng nun in der letzten Woche seines Lebens nach Jerusalem / ob er wohl wuste alles / was
Luc. 19/51. ihm daselbst begegnen würde. **Und es begab sich / da die Zeit erfüllet war / daß er solte von hinnen genommen werden / wendet er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.**

Ich

Ich hoffe zu dem himmelischen Vatter / es soll mir doch dieser unvermuthete Gang auch zum Himel dienen / nachdem mir die Welt wird bitter genug worden seyn. Weil ich denn / auf euer Verlangen / euch etwas geben solle / ehe ich von euch genommen werde; so kan ich wol nichts bessers / nichts seligers finden / als was der aus diesem Leben bald abscheidende HERR JESUS der Stadt Jerusalem in dem heutigen Evangelio hinterlassen hat / aus welchem ich demnach nicht habe aussetzen wollen. Gleichwie mich auch sonsten alles andere zum Ende ermahnet hat. Denn mein * Psalm / den ich bißhero erkläret / gieng in der letzten Donerstags-Predigt gerade zu Ende. Die Kinder-Lehre erreichte auch ordentlich ihre Endschafft / und nun gehen die Predigten mit der Valet-Predigt JEsu zu Jerusalem auch zu Ende. So will ich denn Eurer Christlichen Liebe hinterlassen und übergeben / ehe ich von euch genommen werde / der 90. Psal.

Mein Tübingisches Liebes- und Segens-Denckmahl / nachdem Fürbilde deß von Jerusalem bald abscheidenden HErrn JEsu / dabey ihr euch täglich erinnern könnet

* Georg Green / in des Sel. D. Gejers Leich-Predigt: der erleuchtet / großmuthige und gerechte Chur-Sächsische / Ober-Hof-Prediger D. Martin Gejer / pag. 102. Er lase über den Danielem / den er gerade mit seinem in Leipzig geführten Amte durch göttlichen Beystande zu Ende gebracht.

I. Der Liebes-Thränen JEsu.
II. Der kurtzen Lebens- und Gnaden-Zeit.
III. Deß angedrohten Gerichtes. Und denn
IV. Des Segens / und der Gnade so der HErr JEsus der Stadt angebothen und erwiesen hat.

Daß nun die Welt erkenne / daß ich den Vatter liebe / und ich also thue / wie mir der Vatter geboten hat / nach seinem verborgenen Rath und guten Willen / Stehet auf / und lasset uns von hinnen gehen. O JEsu!

Auf deinen Abscheid HErr ich trau/
Darauf mein letzte Heimfarth bau.
Thu mir die Himmels-Thür weit auf/
Wenn ich beschließ mein's Lebens-Lauf.

Ach himmelischer Vatter siehe du uns alle in Gnaden an. Schaue an die Thränen deines Sohns / und laß uns alle derselben genießen zu

Pflan-

Pflantzung wahrer Busse und Bekehrung. Gib daß wir die kurtze Zeit / darinnen du uns heimsuchest / nicht versäumen / und in derselben bedencken / was zu unserm Frieden dienet. Ach laß uns nicht vergessen deines grossen Ernsts und strengen Gerechtigkeit / die über Jerusalem ausgebrochen ist. Bleibe auch bey uns und an diesem Ort / lehre täglich in den Tempeln unserer Hertzen / und leite uns durch deine Gnade zum ewigen Vatterland / daß unser Ende gut seye / so wird alles gut seyn ! um JEsu Christi willen Amen!

Vergiß der Thränen JEsu nicht !
Gebrauche recht das Gnaden-Liecht!
Gedencke stets an sein Gericht!
Bey ihm dir ewig nichts gebricht.

Diß ist mein Liebes-und Segens-Denckmahl.

Ich gebe euch denn / liebste Zuhörer / ehe ich von euch genommen werde / vors Erste: **Die Liebes-Thränen Jesu.** Die behaltet doch stets in euern Hertzen. Dein Seufftzen O Herr Jesu ! und dein Stöhnen / und die viel tausend Thränen / die dir geflossen zu / die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewigen Ruh ! Wie sonsten der theure Heyland / am Ta-

ge seines Fleisches / Gebett und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert hat / zu deme / der
Hebr. VII. 7. ihme von dem Tode aushelffen kunte ; Also weinet er auch hie / da er zu der Stadt in seiner letzten Lebens-Woche nahet / und sie ansiehet. **Sehet! diese Thränen sind Zeugnisse / daß er ein warhafftiger Mensch / unser Bruder und folglich der Mittler seye / durch welchen wir zu Gott tretten können** / und der bey dem Vatter unser Fürsprecher ist. Der in allem seinen Brüdern
Hebr. IV. 15. gleich worden / nur ohne die Sünde ; **auf daß er barmhertzig würde / und Mitleyden haben könnte mit unserer Schwachheit.** Wie ihn demnach in seinem viertzig-tägigen Fasten **warhafftig hungerte** : Wie er
Matt. IV. 2. **warhafftig müde worden** von der Reyse / daß er sich
Johan. IV. 6. auf den Brunnen setzen muste / auszuruhen : Wie seine heilige Seele **warhafftig betrübet worden** bis in den Tod / daß er seufftzete : **Ach! Vatter hilff mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde kommen /** Joh. XII. v. 27. Also hat er auch hier warhafftig geweinet und uns damit versichert / daß er unser Bruder und Bluts-Verwandter seye / dem auch unser Elend warhafftig zu hertzen gehe. Und solche Thränen hat bey ihm ein betrübter Anblick erwecket / so ihm durch die Augen ins Hertze gedrungen / und dasselbe mit solchem Betrübnis angefüllet hat / daß es von bitterem Thränen-Wasser überflieſſen mußte. Er sahe die Stadt

an /

an / nicht nur in ihrer Herrlichkeit mit leiblichen Augen: sondern in ihren Sünden / wie die heilige Stadt zur Hure / und die fromme Stadt samt ihrem Tempel zur Mörder-Grube worden.

Es scheinet zwar / weil dem HErrn JEsu das Volck und die Kinder eben damal so hertzlich zu gejauchtzet: Er habe keine Ursache zu weinen gehabt. Aber eben dieses bewegte ihm sein Hertz / und benetzete seine Augen. Denn er wüßte gar wohl / daß dieses Schau-Spiel in wenig Tagen zu einer blutigen Tragœdie werden würde. Er wußte / wie die Hohen-Priester und Schrifft-Gelehrten einen Blut-Rath über ihn beschlossen hätten / und daß die selbst / welche ihm heute ihre Kleider unter gebreitet / ihme würden den Mörder Barrabam vorziehen / an statt des Hosianna / das Creutzige über ihn ruffen / und damit das Maß der Sünden erfüllen. Er wußte / daß an diesem Ort / von welchem er damal Jerusalem übersahe / die Römer würden ihr Lager schlagen / und sich daselbst als Adler sammlen / dieses Aas der Sünden zu verschlingen.

Es seynd demnach wol hertzliche Liebes-Thränen / dergleichen dorten Jeremias sich gewünschet / daß er **Wassers genug in seinem Haupt haben / und seine Augen Thränen-Quellen werden möchten** / Tag und Nacht zu beweinen / die erschlagenen in seinem Volck. Jer. IX. 1.

Da der HErr JEsus dorten über seinen verstorbenen Freunde Lazarum geweinet / sprachen die Juden: **Siehe! wie hat er ihn so lieb gehabt.** So mögen wir wohl noch vielmehr von den Thränen unsers Heylandes sagen: **Sihe / wie hat er Jerusalem so lieb gehabt!** Joh. XI. 35. seq.

Zwar möchte jemand gedencken: Hat JEsus die Stadt Jerusalem so lieb gehabt / warum hat er dieselbe nicht erhalten? die Straffen kommen ja von ihme? Warum weinet er darüber / was er doch selbst zu thun beschlossen hat. Alleine / hierauf ist in göttlicher Ordnung ohnschwehr zu antworten. Denn wie der liebe Gott niemand aus unbedingtem Rathschluß verworffen: also hat er auch aus unbedingtem Rath niemand zu erwehlen sich erkläret. Er wolte Jerusalem gerne erhalten. Er suchte desselben Zunahm und ewiges Heyl aufrichtig / ernstlich / kräfftig / und spahrte kein Mittel noch Ernst. Nachdem aber Jerusalem der Ordnung seiner Gnade boßhafftiglich und hartnäckig widerstrebet / und **den Rath Gottes wider sich selbst verachtet**: So konnte er nicht anders / sondern muste sein **Zorn-Gericht** / wie wir hernach hören werden / darüber ergehen lassen. Und sehen wir also hierbey **das vollkommenste** Temperament seiner Gerechtigkeit und Erbarmung. Das Unglück über Jerusalem kam aus seiner Gerechtigkeit / weil er ein Gott ist / dem gottloses Wesen nicht gefället. Er weinet aber über dessen Untergang / **aus Liebe und unendlicher Erbarmung** / weil er / so wahr er der lebendige Gott ist / nicht Lust hat an dem Tode des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe. Er weinet / **wie ein liebreicher Vatter** sein ungehorsames Kind enterbet mit inniger Betrübnis; weil er dennoch sein Vatter-Hertze nicht verlaugnen kan. Wie mancher

Richter

Richter das Blut-Urtheil mit Wehmuth unterschreibet / weil ihn das Elend dessen doch jammert / den die Gerechtigkeit zu wohl-verdienter Straffe fordert. So sind denn die Thränen Jesu genugsame Zeugen / daß er an diesem Untergang keine Schuld habe. Denn sein Hertze bricht ihm ja über diese **ungerathene Kinder** / daß er gerne nicht thun wolte noch seinen grimmigen Zorn. Er wolte ja noch damal Jerusalem und seine Kinder versamlen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel. **Aber sie haben nicht gewolt.** So weinet der **Hirte** / weil seine Heerde zustreuet / und seine Schaafe dem Wolffe zutheil worden. Es weinet der **Vatter** / weil seine Kinder als die wahnwitzigen in ihr ewiges Verderben rennen. Was seine Lehren / seine Wunder / seine Bestraffungen nicht ausrichten konnten / Versuchet er mit Thränen. Ja es seynd **Fürbitte-Thränen** / mit welchen er bey seinem himmelischen Vatter für sie gebetten / daß er ihnen noch mehr Zeit und Frist zur Busse geben wolte.

Ach seyd wacker / **liebste Seelen** / und dencket daran / wie JEsus über Jerusalem geweinet hat. O hätte er nicht auch mit seinen erbarmenden Augen dich / **O liebes Tübingen** / angesehen; wie wäre es dir längst ergangen? wie offt hat es schon geheissen: Er sahe ihre Noth an / da er ihr Klagen hörte! Und gedachte an seinen Bund mit ihnen gemacht / und reuete ihn nach seiner grossen Güte. Und ließ sie zur Barmhertzigkeit kommen vor allen / die sie gefangen hatten / Psal. CVI. 44, 45, 46.

46. Fürwar die Güte des HErrn ist es / daß wir noch nicht gar aus sind / und seine Barmhertzigkeit hat bißher kein Ende gehabt. Dorten sagt Paulus von seinen eigenen Thränen / zu seinen Ephesern: **Seyd wacker und dencket daran / daß ich nicht abgelassen habe drey Jahr / Tag und Nacht / einen jeglichen unter euch mit Thränen zu ermahnen.** Und widerum sagt er: Ihr wisset / von dem ersten Tage an / da ich bin in Asiam kommen / wie ich allezeit bin bey euch gewesen. Und dem HErrn gedienet mit aller Demuth / **und mit vielen Thränen** / Actor. XX. 19, 31.

Es wird auch mir mancher Zeugnis geben / wie viel Thränen ich bey hertzlichen Ermahnungen an ihne absonderlich vergossen habe. **Meine Augen seynd auch** / wiewol meistens im Verborgenen / **geflossen mit Thränen** / daß man hier die Worte Gottes so verachtet / und nicht gehalten. Einige seynd schon in der Ewigkeit / welche ich mit Thränen ermahnet / und ich weiß / sie werden dem himmelischen Vatter dafür dancken / daß er sie durch seine Gnade und den armen Dienst seines Knechtes herum geholet hat. Ach dencket hieran / die ihr solches bey mir erfahren / sonderlich in meinem Hause / oder im Beicht-Stuhl. Dencket aber fürnehmlich an die Thränen euers Heylandes / und lasset sie euch zur Busse leiten. Diß hat er fürwar damit gewolt / daß wir noch / weil es zeit ist / in uns selbst gehen / uns bekehren / und durch wahre Busse den Zorn Gottes abwenden sollen. Siehe O

Mensch

Mensch! sagt er. Wie lieb ich dich habe. Vermögen dich meine Worte und Wercke nicht zu bewegen / so laß dir doch meine Thränen zu Hertzen gehen. Sihe! ich / dein Bruder / bezeuge damit / daß ich dein Bluts-Verwandter seye / und mit deiner Schwachheit Mitleyden habe. Du kanst daraus mein Hertz erkennen / das mir gegen dir bricht / daß ich mich deiner erbarmen muß. Ach sihe meine Liebe! Es jammert meine Barmhertzigkeit deine Sünde und grosses Layd. Sihe mit meinen Thränen will ich das Feuer deß über dir entbrannten göttlichen Zorns auslöschen! Glaube an mich / und nimm die Gnade an / die dir noch Heute angeboten wird. Sehet / das ist die Summa unserer Pflicht! Die Busse zu Gott / und der Glaube an den HErrn JEsum / dahin uns seine Thränen leiten und bewegen. Darum / liebes Tübingen:

Vergiß der Thränen JEsu nicht.

Dencke aber auch hiebey / liebe Seele / daß du noch in der Welt bist. Was ist sie? Kein Freuden / sondern ein Thränen-Thal / in welchem GOtt selbst / da er Mensch war / hat weinen müssen. Doch! die mit Thränen säen / werden in jener Ewigkeit mit Freuden erndten.

II. Der andere Theil unsers Liebes- und Segen-Denckmahls erinnert uns **der kurtzen Lebens- und Gnaden-Zeit.**

Gebrauche recht das Gnaden-Liecht.

Höret / was der über Jerusalem bitterlich weinende HErr JEsus sagt: **Ach wenn du es wüßtest!** Es sind gar abgebrochene Worte im Haupt-Text / wie eines Menschen / der für grosser Betrübnis nicht fortreden kan. **Wenn du doch wüßtest! Ach du! und zwar zu deiner Zeit**/ so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Ach! in dieser deiner Zeit! in diesen deinen Tagen / sagt der HErr JEsus. Jerusalems Zeit war / da es von dem Sohn Gottes in Gnaden heimgesuchet worden. Da war es noch zeit umzukehren / den Zorn Gottes abzuwenden / und den Frieden zusuchen. Aber Jerusalem wolte solche Gnade nicht erkennen / noch die zur Busse vergönnte Zeit anwenden; dahero blieb das Unglück so vor der Juden Augen verborgen / daß sie bis an die Stunde der Belägerung und Uberfalls nicht glauben wolten.

Nun dieses ist wohl das nöthigste Denckmahl. **Sihe an / O Mensch! dein Leben! diese deine Tage sind dir gegönnet / daß du die selige Ewigkeit erstreiten / und / was zu deinem ewigen Friede dienet / annehmen solleſt. Kurtze Tage. Tage einer Hand breit /**

und

und wie nichts für Gott. Wir eilen ja zum Sterben/ wie das Schiff zum Port / wie der Pfeil zum Ziel. Mitten wir im Leben sind/ mit dem Tod umfangen. Ach! wie gar nichts sind alle Menschen/ die so sicher leben. Diese deine Tage / ach! liebster Zuhörer! (denn ich rede jetzt mit einem jeden unter euch / zur letzten und ewigen Uberzeugung!) diese deine Tage! Ach! diese deine Tage wende doch wohl an! Hernach sind keine mehr! Ach! wandelt im Liecht/ weil ihr das Liecht habt. Als wir noch Zeit haben / so lasset uns Gutes thun; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. So offt der liebe Gott eure Hertzen beweget/ daß euch eure Sünden beyfallen / das Gewissen aufwachet / und ihr darüber erschrecket; ach! so gedencket/ diß seye euer Tag / da euch GOtt herum holen will aus dem Verderben. Heute/ so ihr seine Stimme höret / so verstocket euer Hertz nicht. So offt dir der getreue Gott eine Rührung im Hertzen begegnen lässet / daß du wünschest geändert / gebessert / und aus deiner Unruhe erlöset zu werden. Ach! diß / diß ist dein Tag. Dein eigener Tag/ davon du wirst Rechenschafft geben müssen/ weil dir der ewige Friede daran ist angeboten worden. Gal. 6, 9/10.

Ach! die Zeit irrdische Güter zu gewinnen; den Nächsten auszurichten / Kurtzweile anzustellen / können die meisten genug haben. Aber die Zeit / den Tag zu Erlangung des ewigen Heils und höchsten Guts wollen die wenigsten beobachten. So gedencket denn

hieran / so lang ihr noch lebet Versäumet die Gnaden-Zeit nicht. So offt ihr des Morgens erwachet / so erinnert euch der kurtzen Zeit / die euch Gott gegönnet hat / und bettet zu ihme: **Ach mein Gott! bereite mich in dieser Zeit / wie du mich haben wilt in der ewigen Seligkeit.** Hierzu gehöret grosser Ernst / und ein unter aller irrdischen Unruhe zu Gott erhabenes Gemüthe. Werden wir zum Bösen versuchet: so lasset uns gedencken: O! dieses ist nicht die Zeit / in diesem kurtzen Leben Gott zu erzürnen / und das Gewissen aufs Tod-Bette zu beschwehren! Als dorten Gehasi / der Diener Elisä aus Geitz dem gereinigten Syrer Naeman nachgezogen / und von demselben zween Centner Silbers genommen; verwiese ihm sein Herr Elisa solches aufs ernstlichste mit diesen Worten: **War das die Zeit Silber und Kleider zu nehmen?** Aber der Aussatz Naeman wird dir anhangen / und deinem Saamen ewiglich / im 2. Buch der Königen am V. 24. Ach / liebe Christen! Wenn euch Versuchungen zu irrdischer Wollust / Hochmuth oder Geitz zustossen: so gedencket bey euch: **Diß ist nicht die Zeit den Wollüsten nach zuhängen:** nach dem Schatten zeitlicher Ehre zu greiffen: nach vergänglichen Dingen zu trachten. **Sondern es ist die Zeit / daß ich suche meine Seele zur Ausbeute zu behalten.** So lange wir hie wallen / sollen wir unsern Wandel mit Furch-
1. Petr. I. 17. **ten führen / für dem Vatter** / der ohne Ansehen der Person richtet; Meynen wir / es müßte seyn / daß wir uns auch der Welt gleich stellen / so soll uns dieses Denckmahl erin-

erinnern: Ach dencke/ diß ist nicht die Zeit in der Welt sich aufzuhalten / sondern dein Wandel und Burger-Recht muß im Himmel seyn. Was hülffe es mich/ wenn ich gleich die Welt gewinnete / und liedte Schaden an meiner Seele? Wie betrübt wird es an jenem Tag manchem/ der dieses höret/ und nicht gehorchen solte/ vorkommen/ wenn der gerechte Gott zu ihme sagen wird: War das die Zeit / die ich dir gegönnet hatte / daß du deiner armen Seelen vergessen solteſt? War das die Zeit/ dich in die Thorheiten der Welt zu verlieben? Wars nicht die Zeit der Heimsuchung / zu deiner Seligkeit? Der Ackersmann hat ja seine Tage / daran er säet/ und erndtet. Der Kauffmann hat seine Tage in der Messe / und denen wartet er ab. O ihr liebste Seelen! Dieses Leben hat etliche wenige Tage; was ihr daran säet / werdet ihr auch erndten. Lasset die Zeit die edle Perle des Heils zu erlangen nicht versäumet werden. Lasset uns die Verheissung einzukommen in seine Ruhe nicht versäumen / daß unser keiner dahinden bleibe. Wir sehens ja / daß alles ein Ende nimmet. Sehet an mein Exempel! Ich gehe nun hinweg / nach Gottes Willen / und bin ja ein Bilde eines Sterbenden/ daß ihr nun bald mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. Bißhero war mein Tag hier zu arbeiten. Nun ist er aus. Bißhero war der Tag zuhören; nun ist er verflossen / und ich solle das Evangelium andern predi- Hebr. IV. 1.

gen. Und so gehet eines nach dem andern hin! Glückselig/ja ewig selig ist die Seele/welche die Tage der Gnaden-Heimsuchung wohl angewendet hat. Darum ô Tübingen:

Gebrauche recht das Gnaden-Liecht.

Denn der Gnaden-Tag höret auf. Das Gnaden-Liecht wird ausgelöschet. **Drum dencke stets an sein Gericht.** Diß ist das

III. Stück unsers Denckmahls / so uns erinnert **des angedroheten Gerichts.** **Siehe**/ sagt JEsus/ **es wird die Zeit über dich kommen/ daß deine Feinde werden um dich / und deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belägern und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleiffen / (zuschmettern/ wie man mit einem Scherben thut/ der auf die Erde geschmissen wird) und keinen Stein auf dem andern lassen / darum daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist.** Diß ward alles aufs pünctlichste erfüllet. Auf den versäumten Tag der Gnaden-Heimsuchung Gottes folgeten Tage der Angst und Noth. Ein Tage der Rache Gottes/ und des gäntzlichen Untergangs. Der Zorn Gottes brach alles durch/ wie ein aufgehaltener Strom/ der alles hinreisset / und wo kein Retter da ist. Die Feinde waren die Römer/ welche durch die immerwährende

rende Empörungen der Juden gereitzet / erstlich Galiläam mit Feuer und Schwerdt verheeret; Hernach um die Oster-Zeit / da eine grosse Menge Juden aus allen Landen auf das Fest gekommen war / sich gegen Jerusalem gewendet / dasselbe zu belagern. Da sie / nach der Weissagung Christi / einen Wall um die Stadt gezogen / und sie so enge eingeschlossen / daß kein Mensch mehr aus noch ein kommen könnte: da durch innerliche Empörungen / und äusserliche Bestreitung / grosser Hunger und solcher Mangel entstanden / daß sie unnatürliche Speisen / ja ihre eigene Kinder geessen / darüber auch schröckliche Seuchen und unbeschreibliche Angst entstanden. Da endlich die Feinde in die Stadt gebrochen / haben sie mit Feuer und Schwerdt grausamlich gewüttet / so / daß nach Josephi Zeugnis / die gantze Belagerung über / **eilffmal hundert tausend** Menschen durch Hunger / Pestilentz und Schwerdt umgekommen / 97000. aber gefangen worden / wovon man die ansehnlichste im Triumph geführet / die andern aber in die **Berg-Wercke Egyptens** verdammet / und die jungen / so nicht über 17. Jahr alt waren / um ein spott Geld / und um einen Silberling / ja noch um weniger 30. Juden verkauffet. Weilen die Juden so schalckhafftig waren / daß etliche Geld verschlungen / daß man ihnen solches nicht nehmen solte / so meyneten die Kriegs-Knechte / sie hätten alle Geld in den Leib genommen / schnitten dahero wohl bey tausend ihre Leiber auf. Der Tempel wurde wider das Verbott des Röm. Generals Titi verbrannt / und die gantze Stadt so verwüstet / daß / wer die Stätte hernach

nach * gesehen/nicht glauben konnte/ daß sie einmal bewohnet gewesen. O ein erschröckliches Gerichte! Und zwar um so erschröcklicher / weil Gott zuvor an diesem Ort seine Wohnung gehabt/und denselben vor allen Oertern der Welt mit unendlichen Gnaden-Bezeugungen sich verbunden hatte. Und solch Spectacul seines Gerichtes zeiget uns der gerechte Gott noch / indeme bis auf diese Stunde die Juden noch vor unsern Augen herum gehen / und den Christen schon über anderthalb tausend Jahre weisen / daß es kein Gedichte seye / mit der Zerstörung Jerusalems. Es ist auch solche Zerstörung **ein kräfftiger Grund wider alle Spötter** / auf welchen sich auch die ersten Christen wider die Heyden bezogen / und die Warheit der Lehre Christi damit bestättiget haben.

Ach! dencket an dieses Gerichte Gottes. Jerusalems Sünden sind auch in unserm Land und Stadt. Meynet ihr denn / daß Jerusalem und die Juden allein Sünder gewesen sind? Ich sage euch nein! Sondern/ wo ihr euch nicht bessert / so werdet ihr alle also umkommen. Luc. XIII. vers. 3. Wo ihr euch nicht bessert/ sagt der HErr JEsus.

Sie-

* Lapis Antiquus Romæ : IMP. TITO. CÆSARI. — PRINCIPI. SUO. S. P. Q. R. QUI. PRÆCEPTIS. PATRIS. CONSILIISQUE. ET. AUSPICIIS. GENTEM. JUDÆOR. DOMUIT. ET. URBEM. HIEROSOLYMAM. OMNIBUS. ANTE. SE. DUCIBUS. REGIBUS. GENTIBUSVE. AUT FRUSTRA. PETITAM. AUT. OMNINO. INTENTATAM. DELEVIT. Conf. Baron. ad Ann. Christ. LXXIII. T. I. Annal. & H. Wits. Miscell. To. II. Exercit. XI. §. 77.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828605327/phys_0030
DFG

Siehe/ spricht der HErr/ in der Stadt/ die nach meinem Namen genennet ist / fange ich an zu plagen / und ihr soleet ungestraffet bleiben ? Ihr sollet nicht ungestraffet bleiben/ Jerem. XXV. vers. 27. Ach ! unsere Sünden haben uns einen so schwehren langwürigen Krieg über den Halß gezogen ! Unsere Sünden haben gemacht / daß der Feind in 23. Jahren zum drittenmal das Land überzogen hat / und auch in deine Mauren / ô Tübingen/ eingedrungen ist. Ich erinnere mich auch noch wohl der Petechial-schen Fiebern/ an welchen zwey getreue Diener am Wort Gottes / und einer / mein geliebter Mit-Arbeiter / der selige Magirus, den Gott mit den herrlichsten Gaben ausgerüstet hatte/ schnell hingeraffet worden / daß ich mein kurtzes Leben bloß zur Ausbeute behalten / und etliche Jahre / unter so vielen Kranckheiten / meine Seele / in meinen Händen getragen habe. Der Feind ist uns so nahe, als jemahlen; O! verlasset euch nicht auf Menschen. Wie bald kans anderst werden. Und dencket / was würde der erzürnte Feind thun / wenn Gott ihm wider einen Einfall verhängete! Gewißlich / der Jammer wäre nicht auszudencken. Ach! so fallet ihm / dem gerechten Gott / denn noch in seine Zorn-Ruthe! Die Zeit der Heimsuchung ist ja gekommen/ die Zeit der Vergeltung / deß wird Israel innen werden / Hos. IX. v. 7. Dencket aber auch an das euch bevorstehende Gericht in der Todes-Stunde. Wir müssen alle noch durch ein Gericht ; Im Tode gehets hart her. Ach! richtet euch demnach zuvor

selbst durch wahre Busse / so werdet ihr von dem HErrn nicht gerichtet. Bessert euer Leben; ändert eure Sinnen; trachtet / daß ihr durch wahre Busse dem zukünfftigen Zorn entrinnet / und an JEsum Christum glaubet. **Wer an mich glaubet** / sagt er selbst / **der kommt nicht ins Gericht** / **sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen** / Joh. V. 24.

Ihr werdet auch mitten im Gerichte Gottes Trost haben / wie David / welcher sagt: **Wenn ich gedencke** / **wie du von der Welt her gerichtet hast** / **so werde ich getröstet** / Psalm. CXIX. 52.

Das IV. Kleinod unsers Denckmahls erinnert uns des Segens und der Gnade / welche der HErr JEsus der Stadt Jerusalem angeboten und hinterlassen hat. In diesem Denckmahl sehen wir **erstlich** auf das erbarmende und liebreiche Auge des HErrn JEsu. **Hernach** auf den seligen Frieden / welchen er der Stadt Jerusalem gewünschet / und angeboten. **Sodann** auf seine grosse Hirten-Treue / die ihn angetrieben / täglich im Tempel zu lehren. **Ferner** auf die Züchtig- und Reinigung / so er in seinem Tempel vorgenomen. **Und endlich** auf die Neigung der Hertzen / so er durch sein allmächtiges und süsses Wort zuwege gebracht hat. Es war ja grosse Gnade / daß er die Stadt angesehen mit liebreichen Augen. Dieses überlasse ich euch / liebste Zuhörer / daß ihr stets an das allsehende Auge des HErrn JEsu gedencket / vor seinem Angesicht wandelt und fromm seyd.

Ach

Ach! lasset doch seine Güte immer vor euren Augen seyn/ und wandelt in seiner Warheit. Wer vor den Augen Gottes wandelt/ der hütet sich für Sünden. Der HErr sehe aber auch uns alle in Gnaden an/ wie er Jerusalem angesehen. O! es ist grosse Gnade/ daß er unser Elend ansiehet/ und erkennet unsere Seele in der Noth. Des HErrn Auge sihet auf die/ so ihne fürchten. Dominus Providebit! Der HErr wirds ersehen. Der lasse nun seine Augen und sein Hertz bey uns seyn allwege/ so wird uns nichts mangeln. Wir werden in seiner H. Vorsehung ruhen/ und in allem/ was uns begegnet/ zu frieden seyn könen. Denn es gehöret zu diesem Segen und Gnade des HErrn JEsu auch der Friede/ den er Jerusalem anerboten und erworben. Denn er ists/ der den gerechten GOtt mit uns versöhnet/ und uns durch seinen Gehorsam und Verdienst Gottes Huld erworben hat. Er lässet uns auch noch diesen Frieden anbieten/ durchs Evangelium und die gute Bottschafft. Dahero als ich das erstemal in diesem Gottes-Hause zu lehren angefangen/ erinnerte ich mich der Instruction JEsu Christi/ meines obersten Bischoffs/ die er seinen Jüngern gegeben: **Wo ihr in ein Hauß kommt/ so sprechet zuerst: Friede sey in diesem Hause.** Friede/ alles Heil und Wolfahrt/ zu Seel und Leib/ Luc. X. 5, 6. Daher auch mein erster Text gewesen: **Der Friede Gottes/ welcher höher ist/ deñ alle Vernunfft/ bewahre eure Hertzen und Sinnen in Christo JEsu/** Philip. IV. 7. Wer aber nicht im Glauben und Busse stehet/ der hat keinen Friede/ sondern lauter Furcht/ Unruhe des Gewissens/

wissens / und schon hier in diesem Leben eine Vorhölle. Esa. XLVIII. 22. **Hingegen grossen Frieden haben / O Gott / die dein Gesetze lieben / und werden nicht strauchlen / Psalm. CXIX. 165.** Friede des Hertzens und ein gutes fröliches Gewissen ist ein unaussprechliches Gut. Darum sollen wir uns ohne Unterlaß bestreben / Glauben und gut Gewissen zubewahren bis ans Ende. Der HErr ist willig uns seinen Frieden mitzutheilen / wie er uns denselben erworben hat. Darum sagt er: **Meinen Frieden gebe ich euch / meinen Frieden lasse ich euch. Nicht gebe ich / wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht / Joh. XIV. 27.**

Es gehöret aber auch zum Segen JEsu seine grosse **Hirten-Treue / daß er täglich im Tempel gelehret.** Diß beut er uns noch täglich an. **Unser Leib / Seel und Geist** sollen sein Tempel seyn / darinnen will er lehren. **Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und ich will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volck seyn / 2. Cor. VI. 16.**

O selige Seelen! in welchen Gott wohnet / und die sein Tempel sind / darinnen er täglich lehret. So stehet geschrieben in den Propheten: **Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater /** (innerlich aus dem Wort durch die Erleuchtung des

H.

H. Geistes) und lernets / der kommet zu mir / sagt der HErr JEsus / Joh. VI. 45. Ach gib nur fleissig Achtung darauf / was der HErr JEsus für unermüdete Hirten-Treue an dir beweiset / und wie er dich unterweisen will / und dir den Weg zeigen / den du wandeln sollst: ja wie er dich mit seinen Augen leiten will. Kehret doch fleissig in euer Hertz ein / in welches ja der edle Saamen des Worts durch die Verkündigung des Evangelii so oft ist geleget worden / und seyd stille in euch selbst / liebe Seelen / damit der höchste Lehrer Christus JEsus auch in euch lehren / und mit aller Fülle seiner Gnade in euch wohnen möge. Zwar kommt er auch in seinen Tempel mit seiner Peitsche und Creutzes-Ruthe / welches ist die Reinigung durch das tägliche so inner- als äusserliche Creutz! Doch ist dieses auch ein Segen / und seiner uns nöthigsten Wolthaten eine. Einen jeden Reben / der da Frucht bringet / wird er reinigen / daß er mehr Frucht bringe / Joh. XV. 2. Darum / mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / denn dadurch wird dein Hertz fein geübet / und vom Bösen abgezogen. Wie denn zum Segen und der Gnade JEsu auch gehöret die Neigung der Hertzen. Alles Volck hieng ihm an / und hörete ihn. Er lehrete gewaltig / und nicht / wie die Schrifft-Gelehrten. Das thut der HErr JEsus noch; daß er die Hertzen mit seiner Liebe und seinem Wort überwindet / und sie ihm anhangen. Und wem wollen wir auch anhangen / der

so mächtig / so weise / so liebreich wäre / als wie JEsus? Ich bleibe demnach stets an dir / ô mein Gott / sagt David / denn du hälteſt mich bey meiner rechten Hand / du leiteſt mich nach deinem Rath / und nimſt mich endlich mit Ehren an. Sihe also ist auch das Denckmahl wahr:

Bey ihm / dem Herrn Jesu / dir ewig nichts gebricht.

er sihet uns an / wenn alle Welt sich von uns wendet. Er ist unser Friede / und will uns den Frieden geben / der ewiglich währet. Ja Frieden haben wir in ihm wider den Zorn Gottes. Unterweisung haben wir von ihm in aller unserer Unwissenheit. Und so wir ihm anhangen / so soll uns nichts von seiner Liebe trennen.

Und dieses ist mein Tübingisches Liebes- und Segens-Denckmahl.

Vergiß der Thränen JEsu nicht!
Gebrauche recht das Gnaden-Liecht!
Gedencke stets an sein Gericht!
Bey ihm dir ewig nichts gebricht.

So kan ich denn nunmehro seliglich beschliessen / mit Dancken und Betten: mit Bezeugen / wünschen und Segnen: Und so dann auch mit einer Endlichen Bitte an euch Alle. Als dorten Paulus sich mit seinen Ephesern letzete / kniete er nieder / und bettete mit ihnen allen. Es ward aber viel weinens unter ihnen allen / und

und fielen Paulo um den Halß und küsseten ihn. Am allermeisten betrübet über das Wort / das er saget / sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen / und geleiteten ihn in das Schiff/ Act. XX. 36, 37, 38. Ich bette denn auch; Ach bettet ihr alle mit mir von Hertzen!

Ich beuge demnach zu dir meine Knie/ Ô Herr/ mein Gott/ und dancke dir mit demüthigem Hertzen und frölichem Munde / daß du mich bißhero erhalten / gestärcket / getröstet / erlöset und geleitet hast. Ach HErr / ich bin ja nimmer werth des Guten/so du mir beschert / und was du sonst in dieser Bahn des Lebens hast an mir gethan.

Du hasts ja allezeit hertzlich gut mit mir gemeinet/ und mich durch das Finsternis wider an das Liecht gebracht. Du hast mich aus Mutterleibe gezogen / und gleich im Anfang meines Lebens vom Tode errettet. **Du hast mir gottselige Eltern gegeben / und einen Vatter /** der nicht nur mein leiblicher / sondern auch geistlicher Vatter ist/und deiner Kirche nun über 52. Jahre hier und im Lande aufrichtig gedienet/ und dessen Gebetts ich bißhero reichlich genossen habe: Du hast mich aus schwehren Kranckheiten / und so lange ich nur Stadt-Pfarrer gewesen/ zweymal aus Todes-Nöthen erlöset / auch mir in meiner zarten Kindheit und 10. jährigem Alter aus einer solchen Kranckheit geholffen/ an derer Wegnehmung jedermann verzagen wollen. Ich habe deine besondere **Gnade und Vorsorge** in augenscheinlicher Lebens-Gefahr empfunden / erfahren und gesehen: ich bin in Wassers-Noth gekommen / und du hast mich heraus gerissen. Du hast mich auf Reysen beschützet / daß mir nie

kein

kein Unfall begegnet. In Widerwärtigkeiten bedecket: meine Feinde offt mit mir zufrieden gemacht. Von einem Amte zu dem andern / sonderlich bey der Hohen-Schule / zu dero Dienst mein Geist- und Leibliches Vermögen gewidmet habe / befördert / und keines derselben ohne Segen gelassen: Du hast mir auch eine Christliche Ehe-Gattin zugesellet / welche in meinem Amt niemand geärgert / und dero gesegnete Gebeine ich an der Seiten ihres auch Seligen und um diese Stadt wolverdienten Vatters / wiewol nicht ohne betrübtes Andencken / hinterlasse. Ach vergib mir / liebster Vatter / meine Unwissenheit / denn ich habe erst müssen wachsen: Meine Menschen-Furcht! Meine Versäumnissen: Und gedencke / daß ich ein schwacher Mensch bin! Ach HErr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Du hast nun auch das Hertz deines Gesalbten / unsers Gnädigsten Landes-Fürsten und HErrn / des Regierenden Durchlauchtigsten Hertzogs dahin gelencket / daß höchsterlaucht Derselbe mich aus Hoch-Fürstl. Gnädigster Bewegung von hier hinweg / und zu dero Predigern in dero Hof-Kirche beruffen lassen. Gott / du weisset mein Hertz! Nach Hof habe ich nicht gewünschet: Mein weniges Pfund habe ich zur Hohen-Schul empfangen / und nach Vermögen gebraucht. Vor der schwehren Verantwortung / welche bey Ersetzung geistlicher Aemter waltet / erschrecke ich / und dencke an das Wort Pauli: Die Hände lege niemand bald auf. Mache dich auch nicht theilhafftig fremder Sünden / 1. Tim. V. 22. Sihe! deinem Ruff folge ich alleine. Du kanst ja nicht böse meynen / mein Vatter. Gib nur / daß JEsus Christus hochgepreiset / und meine / ja alle anvertraute

trauten Seelen erhalten und selig werden. Sihe aber ich bin schwach / und habe nunmehro das meiste Theil meines Lebens vollbracht / und du legest mir eine neue / ohne deine besondere Gnade / ohnerträgliche Bürde auf. Hilff du deinem Knechte / der sich verlässet auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden / denn ich traue auf dich. Laß mich nicht / und thue nicht von mir deine Hand ab / O! du Gott meines Heils. Vatter und Mutter verlassen mich. Ach! HErr nimm du mich auf / und gib mir die Weißheit / um welche ich dich in Christo JEsu so sehnlich und unabläßlich bitte. Ich weiß ja du wirst mich nicht verlassen / noch versäumen. Denn warum hättest du so grosses von Mutterleibe an mir gethan?

Erlaubet aber nun auch / meine Liebsten / daß ich noch gegen euch bezeuge / wie ich bißhero gegen euch gesinnet gewesen. Ich hoffe zwar / ich seye vor den meisten nunmehro nach so langer Zeit / in ihren Hertzen offenbar. Vor 20. Jahren bin ich zu dem Diaconat allhier bestättiget worden / und habe in Anfang des 1692. Jahrs den Anfang gemacht / und in meiner Schwachheit gethan / soviel ich eben vermocht. Es grassirten damahl / wie schon oben gedacht / etliche Jahre die gifftigen Petechial-Fieber / daran die beste Mannschafft dahin gegangen / und mir auch der oben genante treue Collega zu meinem gröstem Leyd-Wesen entzogen worden. Es sind wenige Häuser / in welchen ich nicht Krancke besuchet / bin aber doch bey Leben geblieben. Ich habe in solchen sieben Jahren des Diaconats / sonderlich die Berg-Predigt JEsu Christi / meistens in Volckreichen Versamlungen geprediget. Wie offt ich den Catechismum aus den Sprüchen H. Schrifft öffentlich und sonderlich zu Ende gebracht

bracht / wissen eure liebe Kinder / von denen Abschied zunehmen / nur wohl schmertzlich wehe that. Ich habe darauff bey meiner Philosophischen Ordinari - und Theologischen Extraordinari Profession in das sibende Jahr keinen Ordinari Kirchen-Dienst mehr gehabt / wohl aber öffters auf freundliches Ansprechen der HErrn Theologorum diese Cantzel noch betretten; In solchen siben Jahren hatte ich meine beste und ruhigste Lebens-Zeit / die ich nicht hoch genug gehalten / aber jetzt erst zuschätzen weiß! Hernach wurde ich zum Abend-Prediger beruffen / dessen Anfang ich aus den Worten Luc. XXIV. am Oster-Monntag gemacht: Brannte nicht unser Hertz in uns / da er mit uns redete / und uns die Schrifft öffnete auf dem Wege? Und ich hoffe eure Hertzen seyen auch vom Glauben und der Liebe entzündet worden. In solchem Dienst aber bin ich meistens kranck gewesen; und endlich habe das mühesame Specialat und Pfarr-Amt übernehmen müssen / in welchem ich neben den Evangelischen Texten auch den Neuntzigsten Psalmen durch Gottes Gnade zu Ende gebracht. Die Summa meiner Predigt wisset ihr wohl / und ich habe sie aus einem starcken Trieb vom ersten Advent des vergangenen Jahrs bis zu meinem ohnvermutheten Beruff in allen Sonntag-Predigen ausdrücklich vorgestellet / als ob mir Gott gezeiget hätte / daß ich eilen / und alles in eine kurtze Summa fassen / mithin nur das nöthigste vortragen und also meine Seele retten solle. Diese Summa / sage ich / war Busse zu Gott / und der Glaube an den HErrn JEsum. Das selige Evangelium und die fröliche Bottschafft

schafft

schafft von der Erlösung / die durch JEsum Christum geschehen ist / und daß uns das Reich-Gottes nahe worden seye / so wir anders unsere Hertzen und das Leben durch wahre Busse / und Ablegung der Sünden ändern / und solche theure Erlösung im Glauben annehmen wollen. Ihr wisset / wie hertzlich ich euch oft vorgehalten / was für einen mächtigen und getreuen Heyland wir haben / der uns ja in der Qual und Herrschafft der Sünden nicht begehre stecken zu lassen / sondern frey machen wolle durch sich selbst; daß der Glaube unsere Hertzen reinige / und wir im neuen Wesen des Geistes / als neu-gebohrne / und mit einem neuen himmlischen Sinne begabte Kinder Gottes wandeln können zu dem ewigen Leben. Ich habe euch offt gezeiget / und überführet / daß das Christenthum keine Last / sondern der aller-glückseligste Stand / auch / was der HErr von uns fordert / zu unserm ewigen Heil / wahrer Vergnügung / bleibender Ruhe und Zufriedenheit: kurtz zu unsern Besten in Zeit und Ewigkeit angesehen seye. Ich habe euch offt erinnert / daß ihr doch in dem Kampf / so euch verordnet ist / nicht kleinmüthig seyn / und nicht immer nur allein an eure Schwachheit / sondern auch an die Krafft JEsu Christi gedencken sollet / welche in eurer Schwachheit mächtig seyn wolle! Ich habe euch die kurtze Wallfahrt dieses Lebens offt vorgestellet / und gebetten / etwas bessers und bleibendes zu suchen. Sonderlich habe ich euch in meinen Predigten auf das Ende / und wie wir uns zu dem letzten Kampf

bey zeiten bereiten sollen/ offt gewiesen Was mir Amts halben angebracht worden/ habe ich/ so vil möglich gewesen/ mit gütigen Worten bestraffet und in geheim geandet. Und darum lasset mich euch an diesem heutigen Tage zeugen/ daß ich rein sey und seyn will / von aller Blut. Denn ich habe euch nichts verhalten / daß ich euch nicht verkündiget hätte allen den Rath Gottes. Ihr habt auch dißmal alle gehöret/ was euch nutzlich und nöthig ist Und sehet dieses letzte Zeugnis an euch / das ihr deutlich genug höret/ soll auch ein Zeugnis vor mich seyn für dem Herren / daß ich aller Heil redlich gesuchet habe. Unser Trost ist auch der / daß wir ein gut Gewissen haben/ und fleissigen uns guten Wandel zuführen bey allen. Ich will aus eurer Stadt mit hertzlicher Betrübnis meines Elendes und Schwachheit / aber auch mit dem Zeugnis der Redlichkeit gehen. Denn ihr wissets/ wie ich euch gedienet habe. Hat man mir übel nachgeredet / oder auch widriges gethan / so hat mich der liebe Gott meistens in der Stille erhalten. Gute Ordnungen und Frieden habe ich geliebet / und so viel an mir ist gewesen / befördert Der Armen hätte ich mich gern mehr angenommen / wanns in meinen Kräfften gewesen wäre. Das aber muß ich auch / zum Preiß Gottes/ sagen / was Augustinus sagt: Dilige, & dic, quod voles. Es kommt doch alles darauf an / daß man glaube es seye wohl gemeynet. Und dieses habe ich hier Gott lob! reichlich erfahren/ daß Christliche Seelen meine Bestraffung willtiglich angenommen / und mich hernach noch lieber gehabt haben. Ach! so gebet mir denn das Zeugnis/ daß ich an euch nichts versäumet habe!

Act. XX. 26/27.

Exposit. in Epist. ad Galat. To. IV. p. 882.

Der

Der Herr Jesus sehe nun mit seinen Gnaden- und Liebes-Augen an **Seinen Gesalbten / unsern Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn / den Regierenden Durchläuchtigsten Hertzog!** Dessen Gnädigstem Willen / als von Gott erwecket / ich in demüthigstem Gehorsam folge. Der Herr vergelte **Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.** mit unendlichem Segen / was Höchst-erläucht Dieselben an dem Volck Gottes und auch an mir / Dero geringstem Diener / erwiesen haben. **Der Gott Zebaoth** bewahre **Sr. Hochf. Durchläuchtigkeit** bey gegenwärtigen gefährlichen Zeiten / wie einen Siegel-Ring an seiner Hand / und erlöse Sie aus der Hand aller Ihrer Feinde. Er schmücke sie mit Segen und Sieg / und lasse unter Dero Schutz die Evangelische Kirche Ruhe und Schatten finden / damit das Hochlöbliche Hause **Würtenberg** / wie es von Anfang der Seligen Reformation ein Asylum und Zuflucht aller Bedrangten und Sitz der Warheit / ja ein Säugamme der gantzen Evangelischen Kirchen gewesen / nunmehro auch bey dem Wachsthum Babels möge das Zion bleiben / darinnen Christus täglich lehre / reinige und bleibe bis ans Ende der Welt. Der Herr sehe an mit ewiger Liebe / Dero **Durchläuchtigste Frau Gemahlin /**

unsere gnädigste Hertzogin und Frau; und erfreue Sie mit Freuden seines Angesichts. Das theure Zweiglein/ den Trost des Landes/ ihren einigen Sohn und allerliebsten Erb-Printzen erhalte Gott im Bau/ und mache einen Christophorum aus ihme/ der frühzeitig in die Freinde gekommen/ und dem wir/ nach Gott/ alles Gute in diesen Landen zu dancken haben. Der HErr sehe ferner an unsere theure Fürsten/ ja deß Landes-Mutter/ Dero Gebet und Thränen er auch nicht verwerffen/ sondern sie das Gute des Herrn sehen lassen wird. Der HErr segne das gantze Hoch-Fürstliche Hauß Würtemberg/ und lasse es blühen und grünen/ bis der Mond nümmer seyn wird. Der HErr gedencke an Sr. Hochf. Durchl. Hohe Herrn Geheimde Räthe/ und Ministros, welche mir in dieser Vocations-Sache viele Gnade und Erquickung erwiesen haben. Ich flehe zu Gott um alle hoch-ansehnliche Corpora und Collegia in dieser wehrten Stadt/ samt dero theuren Häuptern und Gliedern/ welche mich mit besonderer Gnade/ Gewogenheit und Liebe beständig erfreuet/ und dero ich auch vor dem Angesicht des Herrn nicht vergessen werde. Der Herr sehe an meine hertzlich geliebte Herrn Collegas und Amts-Brüder in dem Predig-Amt/ mit denen ich in beständiger Liebe gewandelt habe. Der HErr vergelte ihnen alle Treue/ und daß ich auch mein Anliegen für Gott manch-

manchmal in das Hertz eines treuen Bruders habe ausschütten dörffen. Er segne ihr Amt mit vollem Segen. Der HErr gedencke an meinen neuerwehlten Herrn Amts-Successorem, daß er mit Freudigkeit und allem so Geistes- als Leibes-Kräfften gewapnet/ das Heil. Amt führe zu gemeinem Segen/ und daß durch seine treue Arbeit der Leib Christi herrlich erbauet/ gute Ordnungen gehandhabet/ und was ich nicht zuthun vermocht/ durch dessen dexteritat und Fleiß vollendet werde. Er gedencke stets und sehe mit seinem Gnaden-Angesicht an die gesamte/ werthe und berühmte Universität/ samt allen Dero Gliedern und Angewandten. Gott ists/ welcher deren noch lebendē vornehmen Häupter/ und auch einiger/ die schon im HErrn entschlaffen sind/ ihre Hertzen also zu mir gelencket hat/ daß dieselbe recht Vätterlich vor mich besorget gewesen/ mich herfür gezogen/ und von einer Professur zur andern befördert haben. Ja seine Güte ists/ durch dero Bewegung Sie auch mir noch die Freude gegönnet / daß ich dero Mitglied als Professor seyn/ und mit dem Andencken solcher mir hoch-geschätzten und fürwährenden Connexion meinen Abschied versüssen kan. Der HErr vergelte ihnen alle Wolthaten und Liebe/ die ich in allen Collegiis/ darein sie mich gezogen/ genossen. Es ist an dem Flor dieses Corporis dem Lande/ ja der gantzen Christenheit/ hochgelegen. So nehme es denn der allmächtige Gott in seinen Schutz/ und lasse diesen Strom des Lebens / den die Fürsten gegraben haben/ lauter und rein fliessen bis ans Ende der Erden. Der HErr segne die sämtlichen Herrn Studiosos, dero

dero Liebe ich auch reichlich genossen / und dero Fleiß ich hoch zurühmen habe. Sie sind mein Brieff / und Zeugen meiner reinen Lehre / und wie ich sie auf den gantzen JEsum Christum / unsern Mittler / allein gewiesen / auch ermahnet / daß sie alle einerley Reden führen / und nicht Spaltungen anrichten sollen.

JEsus sehe in Gnaden an einen Löblichen Magistrat dieser Stadt. Der grosse Gott hat mir die Gnade bewiesen / daß ich mit denenselben / als Specialis, die zur Kirchen und Schulen / auch Verpflegung der Armen und so theuer anbefohlenen Piorum Corporum gehörige hoch-verantwortliche Sachen in Christlicher Einigkeit / und hoffentlich nicht ohne Succeſs tractiret habe. Der HErr HErr vergelte ihnen alles Gute / und lasse durch deroselben zusamen gesetzten Rath / treue Einigkeit und Vorsichtigkeit dem gesamten Stadt-Wesen je mehr und mehr aufgeholffen / und das gemeine Beste befördert werden. Er stehe bey denen Herrn Præceptoribus und Lehrern in allen Schulen / dero Fleiß mich offt erquicket ; Er mache ihnen ihr Amt erfreulich / und lasse sie allezeit bedencken / sie nehmen mit den Kindern JEsum selbst auf. Endlich nehme ich auch meinen Liebes und Segens-Abschied von euch allen Abwesenden und Anwesenden : Hohen und Niedern : Adelich- und Bürgerlichen Stands : Reichen und Armen / Jungen und Alten / Frölichen und Traurigen / die ihr das Wort von mir gehöret und angenommen habt. JEsus sehe diese Stadt allezeit in Gnaden

an

an. Er weine nicht über dich / liebes Tübingen / sondern freue sich über dir / wie ein Bräutigam über seine Braut. Gott nehme sich der lieben Bürgerschafft vätterlich an / und lasse auf so betrübte Zeiten auch wider Jahre der Erquickung folgen. Ich hinterlasse euch die Thränen JEsu / welche euch und mir zu gut vergossen worden sind. Ach liebes Tübingen:

Vergiß der Thränen JEsu nicht!
Gebrauche recht das Gnaden-Liecht!
Gedencke stets an sein Gericht!
Bey ihm dir ewig nichts gebricht.

Ihr alle seyd Gottes und mein **theurer Schatz**. Darum lege ich euch in die Gnade und Vorsorge Gottes. Ihr seyd **Pflantzen Gottes**; Seiner Wartung überlasse ich euch. Es ist ein H. **Samen Gottes** allhier. Den wolle der HErr selbst ansehen / und seiner warten! Ach! Gott sey selbst eine Feuer-Mauer um diese gantze Stadt. Sein Friede bewahre euch. Sein Friede schütze / tröste / heile euch / und mache euch lebendig. Der HErr lehre täglich in euern Hertzen; Er wohne in euch / und gebe / daß ihr nur an ihme hangen bleibet. Der HErr vergelte euch / meinen Wolthätern / und so wohl **Bluts- als Gemüthes-Freunden** alle Wolthaten / womit ihr mich und die Meinigen in meinen Anfechtungen erquicket habt. JEsus sagt selbst: Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt / dieser meiner geringsten Brüdern einem / das habt ihr mir gethan. Der HErr

lasse euch Barmhertzigkeit finden an jenem Tage. Solte mich Gott aus diesem Leben hinweg nehmen, und meine Kinder hieher kommen / so bitte ihnen mit Rath/ Trost / Hülffe und Förderung bey zutretten / als Kindern eines Knechts JEsu Christi / um dieser meiner letzten Bitte willen. Seyd ihr in Creutz / und müsset die Ruthe des Zorns Gottes fühlen. Ach dencket / es ist die Reinigung. Es will durchs Creutz bewähret seyn. Da wird erkannt sein Krafft und Schein. Der HErr sorge für euch Armen. Der HErr bringe zurecht die Irrenden. Er tröste euch betrübte Witwen und Wayfen. Euch / liebste Beicht-Kinder / die ihr euer Anliegen in mein verschwiegenes Hertze habt kecklich ausgeschüttet / und etwa noch meines Zuspruchs in euern Kranckheiten / oder Todes Nöthen / euch getröstet hättet / erhalte der HErr JEsus in allem Segen. **Seine Thränen kommen euch / ja uns allen / zu gut in unserm letzten Todes-Schweiß.** Der HErr lasse euer keinem etwas mangeln an irgend einem Guten. Der HErr sey euer Sonn und Schild. Der HErr gebe euch Gnade und Ehre / und lasse euch kein Gutes mangeln.

Nur dieses bitte ich von euch. Weil mein Hingang so unvermuthet / und mein Beruff so schwehr / daß ich darfür zittere: so gebet mir etwas vor meinem Abschied / und fahret damit fort nach meinem Hingang. Ach! lieben Brüder und Schwestern bettet für uns.

Bettet für mich / auf daß Gott mir die Thüre des Worts aufthue / zu reden das Geheimnis Christi / darum ich auch (im Geist) gebunden bin / auf

daß

daß ich dasselbe offenbare / wie ich soll reden / Col. IV. 3/4. Wachet darzu mit allem Anhalten / und Flehen für alle Heiligen / und für mich. Auf daß mir gegeben werde das Wort / mit freudigem Aufthun meines Mundes / daß ich möge kund machen / das Geheimnis des Evangelii / welches Bote ich bin / in diesem meinem Beruff / auf daß ich darinnen freudig möge handeln / und reden / wie sichs gebühret / Ephes. VI. 18/19/20. Ja lieben Brüder / bettet für uns / daß das Wort des Herrn lauffe / und gepreiset werde / wie bey euch. Und daß wir erlöset werden von den unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht jedermans Ding. Aber der Herr ist treu / der wird uns stärcken und bewahren für den Argen. Und wir versehen uns zu euch in dem HErrn / daß ihr thut / und thun werdet was wir von euch bitten / 2. Thessal. III. 1/3.

Nun denn / liebste Zuhörer / die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Was ich bey dem ersten Tritt / am ersten Tag in diesem Jahr auf dieser Cantzel gesagt: Ich gehe hin gen Jerusalem / und weiß nicht was mir daselbst begegnen wird; Das erfahre ich erst / und wußte nicht / warum meine Zunge damal so gelencket wordē. Und ob ich hingehe / so will ich euch doch in meinem Hertzen / und gutem Andencken / mit mir nehmen / so lange

ich lebe. Ich will nicht ablassen für euch zu betten / und / wo es nur seyn kan / etwas mitzutheilen geistlicher Gaben. Der Herr gebe / daß wir einander alle dort mit Freuden wider sehen für seinem Angesicht. Der Herr segne euch / und behüte euch. Der HErr lasse leuchten sein Angesicht über euch / und seye euch gnädig. Der HErr laß leuchten sein Angesicht auf euch / und gebe euch Friede. Ja / gesegne euch Gott der HErre / ihr vielgeliebten mein. Sein Reich sich bey euch mehre / auch nach dem Abscheid mein.

Beständig bleibt im Glauben / wir werden in kurtzer Zeit / einander wider schauen dort in der Ewigkeit / Amen!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828605327/phys_0054
DFG

päte Nachkommen werden die Würckung davon
ie werden erkennen / daß diese grosse und viele
lückseligkeiten seyn/die der Himmel scheinet Ihr
zu haben/ daß er dadurch Ihre Regierung eben so
her mache/ als selbst jener so preißwürdigen Kö-
n vergangenen Zeiten über uns geherrschet / wie
erung ihres gleichen nicht hatte weder in unsern ei-
in einigen andern Historien. GOtt gebe nur/daß
jenes so viel übertreffe an Jahren/als es schon thut
keit!

s mögen wir nicht noch erwarten von einer Kö-
elche die Ergötzligkeit und Verwunderung aller
rthanen ist: Unter welcher die Ehre der Nation
acht worden/als sie niemahls vor ihr gewesen ist?
r so beständig und so willig lich / sonderlich ietzo/
unsern besten Zeiten/ aller Vorschub geschehen
grossen Versammlung/die durch ihren Eyf-
chuldigkeit gegen Sie/beweisen/ daß sie Ihre Un-
rechtschaffen repræsentiren? Welche auch den al-
Respect und die tieffste veneration mit Vergnü-
esset von der Edelen Versammlung/ der von
ie die gröste Ehre mitgetheilet wird. Sie hat in
t so sehr/ als wie ietzt / ihre Schuldigkeit bewiesen
Haupt/ welches sich in einem so besonderen und
Glantze sehen läst. Die Ubereinstimmung/ wel-
ur in einer ieden Versammlung unter sich/sondern
hen allen beyden regieret/ist nicht nur eine Anzei-
us wir auffs künfftige gute Hoffnung schöpffen
ndern dienet auch schon ietzund zu einer würckli-
ze und Befestigung des Thrones.